

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

4. Augustausgabe
Nr. 34/86 – 37. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Vor der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz Höchstleistungsschichten zum Weltfriedenstag

Daß die richtungweisenden Beschlüsse des XI. Parteitages bindend sind und daß davon ausgehend die Verpflichtung, das 86er Jahr zum Jahr der höchsten Leistungen und Qualität zu gestalten, keine leere Versprechung ist, beweisen die Kollektive unseres Betriebes in diesen Tagen erneut. Genosse Joachim Glanz, Werkteilleiter V, vermittelte auf der montäglichen Anleitung der Agitatoren zum Beispiel Anregungen, wie in seinem Werkteil die Höchstleistungsschichten zu Ehren des Weltfriedenstages vor der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz vorbereitet wurden.

APO-, AGO-, FDJ- und staatliche Leitung hatten sich beizeiten Gedanken gemacht, wie den Kollegen Anliegen und Ziel dieser Initiative nahegebracht werden können. Daß sie mit ihren Anstrengungen erfolgreich waren, macht die Identifikation der Kollegen mit den Aufgabenstellungen deutlich. Genutzt wurde die Plandiskussion. So entstanden Vorschläge und Hinweise, die vor allem auf eine Erhöhung der Ausbeute bei SEK-Bauelementen und die Verbesserung der Produktionsorganisation zielen. Noch während des XI. Parteitages hatten sich die 34 Kollektive aus V verpflichtet, eine Steigerung der Ausbeute um ein Prozent und einen Planvorsprung von vier Tagen 1986 zu erzielen. Diese Zielstellung gilt es zu halten bzw. zu überbieten.

Genosse Glanz hob hervor, daß wesentliche Reserven durch die Qualitätszirkel aufgedeckt werden konnten, und nach wie vor alle Anstrengungen unternommen werden, die Null-Fehler-Produktion zu sichern.

Das trifft auch auf die Verlagerung der Uhrenproduktion nach Groß Dölln zu. Höchstleistungen werden bei der Produktion dieser Konsumgüter angestrebt, die zu Dauerleistungen werden sollen.

Im Ergebnis der Plandiskussion entstand ein Maßnahmenplan – insbesondere zur Reduzierung von Fehlern. In diesen Plan ordnet sich auch die Höchstleistungsschicht ein.

Bei den Typen SP 211 und VQ 120 wird eine Überbietung der geplanten Stückzahlen von je 10 000 Stück 1987 angestrebt.

13 Produktionskollektive, davon alle drei Jugendbrigaden, werden deshalb am 26. und 27. August eine Höchstleistungsschicht im 3-Schicht-System durchführen.

Ziel: Produktion noch im vierten Quartal nach den 87'er Kennziffern und Erreichung einer zusätzlichen Warenproduktion von 37,5 TM im Monat August. Das entspricht einer Steigerung der arbeitstäglichen Leistung auf 123 Prozent.

Wünschen wir den Kollegen des Werkteils Sonderfertigung, daß sie diese Zielstellung verwirklichen können.

Teststopp-Moratorium bis 1. Januar 1987 verlängert Wir unterstützen die neue Initiative der Sowjetunion

Das Arbeitskollektiv „Ernst Schneller“ der Abteilung L2 hat mit großer Aufmerksamkeit und Zustimmung die Entscheidung der Sowjetunion zur Kenntnis genommen, das Moratorium für nukleare Tests bis zum 1. Januar 1987 zu verlängern.

Damit kommt die Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit der Bemühungen der UdSSR zum Ausdruck, alles für die

Erhaltung des Friedens zu unternehmen.

Wir erwarten von den NATO-Staaten, insbesondere von der USA-Regierung, daß sie sich gegenüber diesem aufgeschlossenen Vorschlag der Sowjetunion nicht weiter verschließen und sich zu einer vertraglichen Regelung bekennen.

Unser Arbeitskollektiv

wird mit einer vorbildlichen Arbeitsdurchführung zur Absicherung der Planergebnisse seinen Beitrag zur Stärkung des sozialistischen Lagers und zur Erhaltung des Friedens leisten.

Das Arbeitskollektiv LS schließt sich vollinhaltlich an.

9 Unterschriften.



Viele werden auf diesen Fotos bekannte Kollegen entdecken. Als Kämpfer unserer Kampfgruppenhundredschaft hatten sie die Ehre, am Kampfgruppenappell zu Ehren des 25. Jahrestages der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls in der Karl-Marx-Allee teilzunehmen. Zuvor fand ein Meeting auf dem Gelände unseres Betriebes statt. Genosse Siegfried Kotowski, Parteisekretär, wandte sich, nachdem Genosse Bartel, Stellvertreter für politische Arbeit des Kampfgruppenbataillons Meldung erstattet hatte, an die Genossen Kämpfer. Klaus Hoffmann, Stellvertreter für politische Arbeit der KGH, übergab im Anschluß daran eine Mappe mit Verpflichtungen. Viele Kollegen überreichten „ihren“ Kämpfern Blumen der Anerkennung für ihre ständige Einsatzbereitschaft. Am Abend fand ein Empfang des Parteisekretärs, des Betriebsdirektors und des BGL-Vorsitzenden statt, auf dem hervorragende Kämpfer ausgezeichnet wurden. (Dazu auch Seite 3) Fotos: Knoblach



Weiter in dieser Ausgabe:

- Glossiert: Papier ist geduldig
- „Aufgedeckt – was in uns steckt“ – Jugendobjekt Mikrooptoelektronik kämpft um 2,4 Millionen LED zusätzlich
- Intensivierungskonferenz der BPO
- Reservistenherbstmarsch
- Liedersommer der FDJ

13. August – 25 Jahre antifaschistischer Schutzwall

In der Uniform der Kampfgruppen Schulter an Schulter unsere Republik verteidigt

Ein machtvoller Kampfpappell anlässlich des 25. Jahrestages der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls gestaltete sich am 13. August in der Karl-Marx-Allee zu einer eindrucksvollen Demonstration der engen Verbundenheit zwischen Partei und Volk und seinen bewaffneten Organen. Zehntausend Angehörige

Hand verteidigten Werktätige in der Uniform der Kampfgruppen in den Augusttagen 1961 unseren Arbeiter- und Bauern-Staat.

Im Namen aller Kämpfer, Unterführer und Kommandeure, versicherte Genosse Klaus Hoffmann, Stellvertreter für politische Arbeit der Hundertschaft, daß sie die Aufgaben, die der XI. Parteitag bei der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft gestellt hat, auf allen Gebieten erfüllen werden. „Getreu unseres Gelöbnisses werden wir alle Weisungen und Befehle, die uns die Partei stellt, erfüllen.“

Genosse Hoffmann übergab an den Parteisekretär die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbes, der in allen Punkten erfüllt wurde. So wurde u. a. die durchgeführte Normüberprüfung mit der Note 1 abgeschlossen.

Auf Grund der gezeigten Leistungen im sozialistischen Wettbewerb 1986 und der Notwendigkeit höherer Anforderungen zur Erhaltung des Friedens an die Kampfgruppen der Arbeiterklasse übernahm die 2. Hundertschaft des Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“ folgende zusätzliche Verpflichtungen:

- die Abschlußübung 1986 mit

der Note 1 zu erfüllen

- Wettbewerbssieger der Hundertschaften im Bataillon zu werden

- den Titel „Beste Einheit“ zu erreichen und um höchste Leistungen zur Erfüllung der Produktionsaufgaben am Arbeitsplatz zu ringen.



der Kampfgruppen der Arbeiterklasse – unter ihnen auch Angehörige des Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“ – und weiterer bewaffneter Kräfte der DDR bekundeten ihre Bereitschaft, Frieden und Sozialismus standhaft zu verteidigen.

Zur Verabschiedung der Parade Teilnehmer fand auf dem Hof des Betriebsgeländes ein Appell statt, auf dem in einer kurzen Ansprache Parteisekretär Genosse Kotowski den 13. August 1961 und damit verbunden die Einsatzbereitschaft der Genossen Kämpfer würdigte. Schulter an Schulter mit der Waffe in der

Unsere Maßnahmen vom 13. August dienen dem Frieden. Sie ebneten, das kann man heute mit vollem Recht sagen, den Weg von der Konfrontation zur Entspannung. Sie dienen der Sicherheit und der Zusammenarbeit in Europa. Sie dienen dem Frieden. (Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR auf seiner Rede am 13. August 1986)



Die Genossen Kämpfer beim Abmarsch zum Kampfpappell auf der Karl-Marx-Allee. Fotos: Knoblach

Der Kampfpappell der Kampfgruppen der Arbeiterklasse sollte für alle Feinde des Sozialismus nicht nur zum Nachdenken anregen, sondern auch Warnung sein. Unsere Kampfgruppen werden auch künftig jeden Auftrag der Partei der Arbeiterklasse zum Wohle des Volkes und zur Sicherung des Friedens an der Seite der anderen bewaffneten Kräfte in der DDR und den sozialistischen Staaten in Ehren erfüllen. Unsere Parteiorganisation erfüllt es mit Stolz, daß die Kampfgruppenformationen des VEB WF in den 25 Jahren stets beispielgebend die gestellten Kampfaufträge erfüllten.

Kampfgruppen werden auch künftig Auftrag der Partei erfüllen

Daran haben inzwischen mehrere Kämpfergenerationen Anteil. Ihnen allen, die schon 25 Jahre und länger im Kampfbund der bewaffneten Arbeiterklasse ihren Dienst leisten, gilt nochmals der Glückwunsch und Dank.

Die Partei der Arbeiterklasse betrachtet die Mitgliedschaft in der Kampfgruppe als einen der wichtigsten gesellschaftlichen Aufträge im Kampf für Frieden und Sozialismus. Das wird auch künftig so sein. Nicht oft nimmt man sich die Zeit, zurückzublicken. Wenn wir es aus aktuellem Anlaß machen, dann kommt jeder zum Schluß, unsere Republik hat sich prächtig entwickelt, unser Land ist vor allem durch seine konsequente Friedenspolitik in der Welt anerkannt, und daran haben die zum festlichen Empfang am Abend begrüßten Genossen und Genossen ihren Anteil. Darauf können wir gemeinsam stolz sein.

Kotowski, Parteisekretär



Johann Stenner – er verteidigte in den Augusttagen 1961 an vorderster Front seine sozialistische Heimat – wurde mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet, als Dank und Anerkennung für seine langjährigen Dienste in den Kampfgruppen

Ehrentafel

Folgende Genossen Kämpfer wurden für ihre verdienstvolle Tätigkeit in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse geehrt:

Ein Ehrengeschenk erhielten:

Karl-Heinz Dietrich
Heinz Hoffmann
Joachim Köhn
Günter Meißner

Mit einer Ehrenurkunde wurden ausgezeichnet:

Karl-Heinz Dietrich
Joachim Gruber
Rolf Hartwig
Siegbert Heise
Volkmar Hesse
Heinz Hoffmann
Erhard Hühne
Joachim Köhn
Hans-Georg Ostehr
Göthard Piecha
Norbert Reimann
Dieter Resag
Johann Stenner
Werner Ziemer

Für sein unermüdliches Wirken erhielt Günter Nipkow ein Ehrengeschenk.

Mit einer Geldprämie des Bataillons wurden ausgezeichnet:

Rolf Gäbler
Joachim Gruber
Rolf Hartwig
Erhard Hühne
Göthard Piecha
Harald Stage
Johann Stenner

Die Auswertung des Schießens mit Schützenwaffen im Mai 1986 ergab, daß die 2. Gruppe des 1. Zuges unserer Hundertschaft das beste Kollektivergebnis erzielt hat. Dafür wurde das Kollektiv vom Bataillon belohnt und mit einer Geldprämie ausgezeichnet.

Der Gruppenführer Gen. Rainer Stephani erhielt die Thälmann-Plakette. Herzlichen Glückwunsch allen Ausgezeichneten.



Genosse Klaus Hoffmann, überreicht Parteisekretär Siegfried Kotowski die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb sowie die neuen Verpflichtungen.

Mit den Besten vergleichen – selbst Spitze erreichen

KURS HAUPTAUFGABE – AUFGEDECKT, WAS IN UNS STECKT! Jugendobjekt kämpft um 2,4 Millionen LED zusätzlich

Echo auf Initiative der „Chipbonder“

„Karl Pokern“ zieht 800 000 goldene Drähte mehr

Höchstleistungsschicht schon nach 87er Maßstäben

Im ersten Halbjahr 1986 konnte die Produktion von optoelektronischen Bauelementen in der DDR um 19 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gesteigert werden. Großen Anteil hatten daran die Kollektive des Jugendobjektes „Mikrooptoelektronik“. Die Jugendbrigaden des Abschnitts „Chipbonder“ stellten sich unter dem Motto **AUFGEDECKT, WAS IN UNS STECKT!** das Ziel, die Wettbewerbsverpflichtung um weitere 400 000 bearbeitete Chips zu überbieten. Insgesamt 2,4 Millio-

nen 5 mm-Leuchtdioden sollen der Volkswirtschaft zusätzlich zur Verfügung gestellt werden. Die Tatsache, daß 1 Mark Warenproduktion der Optoelektronik eine Warenproduktion von 1000 Mark in der verarbeitenden Industrie ermöglicht, regte weitere Kollektive an, sich der Initiative der „Chipbonder“ anzuschließen und eigene Reserven aufzudecken. Aus dem Abschnitt „Drahtbender“ waren die Jugendlichen der Brigade „Karl Pokern“ die ersten, die Position bezogen.

Das Leistungsangebot der drei Jugendbrigaden „Götz Kilian“, „Alfred Randt“ und „Otto Winzer“, 2,4 Millionen 5 mm-Chips mehr zu benden, löste auch in unserem Kollektiv, der Jugendbrigade „Karl Pokern“, Diskussionen aus. Dieses Ergebnis des Leistungsvergleichs zwischen den „Chipbondern“ forderte auch von uns eine klare Haltung zu dem Planplus.

Wir sind eins der drei Jugendkollektive, die im Abschnitt „Drahtbender“ arbeiten. Uns ist klar, daß 2,4 Millionen zusätzlich kontaktierte Chips unserer Volkswirtschaft nichts nutzen, wenn nicht alle an der LED-Fertigung beteiligten Kollektive mitziehen, um die gleiche Menge einbaufertiger Leuchtdioden an unsere Partnerbetriebe liefern zu können. Da wir im 3-Schicht-System mit den „Kilian“ parallel laufen, haben wir beschlossen, ihren Anteil (800 000 Chips) weiterzubearbeiten.

Welche Position beziehen die anderen Drahtbender?

Während unserer Höchstleistungsschicht anlässlich des Weltfriedenstages werden wir Erfahrungen sammeln, um gute Arbeitsvorbereitung und einen reibungslosen Produktionsablauf zum Arbeitsalltag werden zu lassen.

Das Ziel unseres Kollektivs ist es, in dieser Schicht 100 000 5 mm-Bauelemente zu benden. Das entspricht der Tagesleistung, die ab Januar 1987 täglich auf dem Plan stehen wird. Gegenüber der jetzigen Tagesdurchschnittsleistung von 75 000



Bauelementen entspricht dieses Ziel einer Steigerung von 15 Prozent. Dies zu erreichen, verlangt natürlich eine gute Vorbereitung. Dabei sind wir auch auf die Hilfe der Abteilungen HLT und HLB angewiesen.

Eine konsequente und kontinuierliche technologische Betreuung sowie Wartung der Automaten sind für die Realisierung unserer Aufgaben erforderlich. Das Planplus von 2,4 Millionen LED fordert HLT gleichermaßen wie HLA. Von HLB muß der

Rückfluß der Transportmagazine gewährleistet werden.

Weiterhin wünschen wir uns zur kontinuierlichen Abarbeitung des Operativplanes der Abteilung auch eine kontinuierliche Bereitstellung von entsprechenden Leiterplatten. Leider klappte es im vergangenen Monat wieder einmal nicht mit der Zulieferung für die VQE-Bauelemente-Produktion. Wertvolle Anlagenkapazität lag dadurch brach. Peter Zinke, Kollektivleiter „Karl Pokern“

Normrückgabe von HLB bringt doppelten Gewinn Jugendbrigade „Vergießtechnik“

In einer Kollektivversammlung berieten wir über unseren Beitrag zur Unterstützung der Initiative der „Chipbonder“ von HLA 1, insgesamt 2,4 Millionen Chips zusätzlich zu kontaktieren. Wir kamen zu dem Ergebnis, der staatlichen Leitung eine Normrückgabe beim Vertrauen und Vergießen von 3

mm-LED vorzuschlagen. Damit wollen wir erreichen, daß die Planvorgabe für diese Bauelemente zeitig realisiert wird. Eine höhere Anlagenkapazität für das Vergießen von 5 mm-Leuchtdioden wäre somit gewährleistet. Rainer Retzlaff, Einrichter

Jugendbrigade „LED-Fertigung“

Der Vorschlag der Jugendbrigade „Vergießtechnik“ stand auch bei uns zur Diskussion. Wir sind dabei mit der Normrückgabe bei 3 mm-Dioden kann viel gewonnen werden. Dadurch, daß das Bearbeitungszeitlimit um 1,1 Sekunden gesenkt wird, ist es möglich, in einer Schicht 6250 LED mehr zu fertigen. Somit werden es nicht 43 750 Bauelemente, sondern 50 000 Stück sein. Vor allem wollen wir die geplante Höchstleistungsschicht zum Weltfriedenstag nutzen, um Machbares zu ermitteln und dann konsequent zum Maßstab zu machen. Wir hoffen, daß auch die Jugendbrigade „Karl Frank“ mitzieht. Frank Pahlung, Kollektivleiter

Jugendbrigade „Karl Frank“

Auch uns ist klar, daß die 2,4 Millionen 5 mm-Leuchtdioden nicht nur „Chipbender“ betreffen. Damit sind alle an diesem Fertigungsprozess beteiligten Kollektive angesprochen. Die Jugendbrigade „Vergießtechnik“ ergriff bei uns die Initiative und machte einen konkreten Vorschlag. In unserem Kollektiv wurde dieser diskutiert, und unsere Unterstützung ist gewiß. Unser gemeinsames Ziel ist es, unserer Volkswirtschaft optoelektronische Bauelemente in bester Qualität zur Verfügung zu stellen. Die Güte unserer Produkte darf unter dieser Normzeitrückgabe in keinem Fall leiden. Detlef Wündsch, Kollektivleiter

Vorbereitung der Intensivierungskonferenz der BPO Leistungsreserven durch WAO-Arbeit erschlossen

Die Arbeit der Unterarbeitsgruppe „Bedarfsdeckung“ konzentrierte sich in der zurückliegenden Zeit auf die stabile Sicherung des volkswirtschaftlichen Bedarfs an optoelektronischen Bauelementen. Dabei sehen die Ergebnisse des Werkteils Sonderfertigung so aus, daß bei allen Erzeugnissen die abgeschlossenen Verträge gesichert werden konnten. Durch ein Leistungsangebot von 350 000 Stück MB 104 wurden Möglichkeiten erschlossen, weitere Verträge mit Partnern im RGW-Bereich abzuschließen. Diese Ergebnisse können sich sicher sehen lassen, dürfen jedoch kein Ruhelassen sein. So ist z. B. bei der Erzeugnisgruppe SP 211 und VQ 120 ein Export möglich, der z. Z. auf Grund der ausgeschöpften Ausrüstungskapazitäten nicht realisiert werden kann. Die seit Jahren nicht ausreichende Kapazität des Entwicklungs- und Ratiomittelbaubereiches verhinderte bislang eine Rationalisierung und Kapazitäts-

erweiterung bei diesen Bauelementen. Hier konnten durch zielgerichtete WAO-Arbeit noch Leistungsreserven erschlossen werden, die dazu geführt haben, die Kapazitätsgrenze von 1 Mio Stück SP 211 und VQ 120 zu überschreiten. Das Mehrangebot von 160 TStück reicht aber noch nicht aus, um den möglichen Export abzusichern. Hier sind weitere Möglichkeiten zur Erhöhung des Aufkommens zu erschließen. Die Zielsetzungen zur

Senkung des spezifischen Aufwandes an Roh- und Werkstoffen bei weiterer Erhöhung des Aufkommens konnten durch eine konsequente Ausbeutearbeit mit guten Ergebnissen erreicht werden. Die Ausbeutezielstellungen wurden bei allen Bauelementen erreicht und teilweise überboten. Ein besonderer Schwerpunkt war dabei die Kontrolle der Bauelemente-Typen, denen vom Ministerrat bzw. Kombinat Mikroelektronik erhöhte Ziele vorgegeben waren. Daß diese ebenfalls noch abgedeckt werden konnten, ist u. a. darauf zurückzuführen, daß die Einführung und Durchsetzung der Null-Fehler-Produktion im Bondbereich unseres Werkteiles gute Fortschritte gemacht hat. So konnten z. B. einige spezifische Bondfehler drastisch gesenkt und die bewußte Einstellung zur Qualitätsarbeit, insbesondere bei neuen Kollegen, verbessert werden. Auch in der durchgeführten Plandiskussion setzte sich der Gedanke der weiteren Intensivierung der Produktion fort. So verpflichteten sich die Kollektive des Werkteiles, bereits im IV. Quartal 1986 nach den Kennziffern des Jahres 1987 zu arbeiten. Dabei werden auch die Ausbeutezielstellungen für 1987 Maßstab der Qualitätsbewertung sein. Zur weiteren Rationalisierung wird noch bis zum Ende dieses Jahres ein Verzinroboter in die Produktion übergeleitet. Die weiteren Aktivitäten der Unterarbeitsgruppe „Bedarfsdeckung“ richten sich jetzt auf die Sicherung der Schwerpunkte, die in der Führungskonzeption der BPO enthalten sind. Krenzin

Bestarbeiter des Werkteils Halbleiter

Bester produzierender Bereich:
Beste produzierende Abteilung:

- HF
1. Platz HF 2
2. Platz HF 4
3. Platz HLB 1

Angela Linkner, HF 3

Kollegin Linkner zeichnete sich besonders durch kontinuierlich gute Qualität im Arbeitsgang „Chipätzen“ von Verbindungsbauelementen aus. Darüber hinaus übte sie großen Einfluß auf die termin- und sortimentsgerechte Export- und B-Teilplanerfüllung aus, in dem sie durch optimale Arbeitsorganisation sowie Arbeitszeitverlagerungen ihr persönliches überdurchschnittliches Engagement bewies.

Cerstin Buggisch, HS 3

Kollegin Buggisch arbeitet in der Si-Epitaxie HS 3. Sie ist Vertreter des Gruppenleiters und verantwortlich für die Einhaltung der Technologie, Arbeitsorganisation, Materialbeschaffung und Abrechnung.

Sie zeichnet sich durch hohe Arbeitsdisziplin aus. Sie zeigt stets ihre Bereitschaft zu außerplanmäßigen Nachtschichten und zu Sonderleistungen bei Planschwierigkeiten.

Lutz Kundisch, HLA 2

Kollege Kundisch zeichnet sich durch stets hohe Einsatzbe-

reitschaft und persönliches Engagement bei der Erfüllung seiner Arbeitsaufgaben als Einrichter aus. Kollege Kundisch ist neben seiner Tätigkeit als Einrichter auch in der Produktion tätig und vielseitig einsetzbar. Bei der Neuerer- und MMM-Arbeit ist er einer der Aktivsten in seinem Kollektiv „Neues Leben“. Er hat einen entscheidenden Anteil an der Senkung der Warte- und Stillstandszeiten im Hybridreparaturkomplex HLA 2.

Sven Köppen, HLB 2

Kollege Köppen arbeitet im Komplex Trennen/Verzinnen als Einrichter sowie Schichtverantwortlicher. Alle ihm übertragenen Aufgaben erfüllt er gewissenhaft und mit der nötigen Sorgfalt. Kollege Köppen ist stets zu Sonderschichten zur Realisierung der Planvorgaben bereit. Seine Kollegen schätzen besonders seine Hilfsbereitschaft. An den gesellschaftlichen Veranstaltungen des Kollektivs „I. Newton“ nimmt er teil.

Karl-Heinz Görke, HLT 2

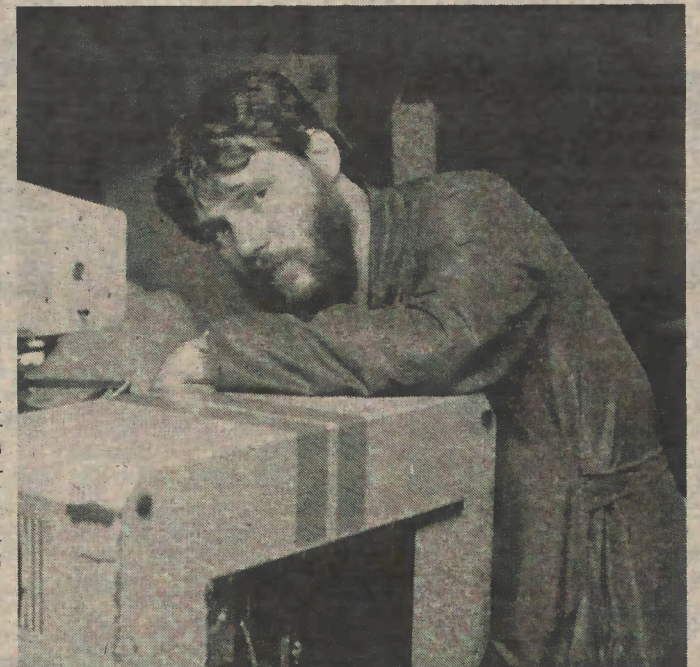
Kollege Görke hat sich bei der Projektrealisierung LTA-LINO

wie in seinen sonstigen guten Arbeitsleistungen besonders hervorragen und die Kollegen von LTA Gotha hervorragend unterstützen.

Des weiteren hat er die Restarbeiten von der Abteilung TM 6 zusätzlich übernommen.

Christine Becker, H 1

Kollegin Becker zeigte hervorragende Einsatzbereitschaft bei der Bearbeitung der Neuerervorschläge und bei der Erstellung der Nutzenberechnung für realisierte MMM-Aufgaben. Dadurch konnte die zentrale Zielstellung erfüllt werden. R. Tilgner, H 2, LINO



Bernhard Wiedenhöft, HLE 4

Kollege Wiedenhöft ist in der Abteilung HLE 4 als Einrichter tätig. Mit Aufnahme seiner Tätigkeit 8/85 zeigte er großes Interesse an den zu lösenden Aufgaben der Gruppe HLE 42. Dadurch trug er maßgeblich zur Steigerung der Qualität und Quantität der Musterbauproduktion bei. Es gelang ihm in kürzester Zeit, sich in die Technolo-

gien des Musterbaus einzuarbeiten. Ebenfalls beeinflusste er die Bildung des jungen Kollektivs „E. E. Kisch“ durch seine Einstellung zur Arbeit positiv. Speziell im II. Quartal ist es seinem umsichtigen und engagierten Verhalten zu verdanken, daß die Monatsaufgaben mit teilweise hoher Aufholung erfüllt wurden.

Schlüsseltechnologien

Sie bewegen das, was ein Schlüssel auch macht. Er öffnet den Weg in neue Räume, wenn ihn ein Mensch direkt oder vermittelt betritt. Schlüsseltechnologien sind solche Technologien, die der Intensivierung, der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der radikalen Verminderung des Energie- und Materialverbrauchs und einer bestmöglichen Verwertung einheimischer Rohstoffe dienen, also Technologien für eine hohe Ökonomie, für die Sicherung des weiteren Leistungswachstums bei ent-

scheidender Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis.

Für die DDR sind solche Schlüsseltechnologien zum Beispiel die Mikroelektronik, CAD/CAM, die Robotertechnik, Braunkohlechemie, Veredlungsmetallurgie und Biotechnik.

report

jugendsseite

Das Publikum sang mit

31 Veranstaltungen beim 4. Liedersommer der FDJ

Vierzehn Tage lang war die Lichtenberger Parkaue Anziehungspunkt für viele junge Leute. Ein buntes Programm bot dort der nun schon 4. Liedersommer der FDJ. Von Folklore, Lied, Rock und Pop, Blues bis zum Kinderprogramm reichte das Angebot.

Internationale Folklore am ersten Abend mit den Auftritten der Hallenser Gruppe Horch, den Dubliners aus Irland und Inti Illimani. Dieses chilenische Ensemble lebt seit 13 Jahren im Exil



Nicht mehr nur der deutschen Folklore widmet sich „Liederjan“ aus der BRD, sondern meldet sich zu vielen Problemen in ihrem Land zu Wort, das auf eine sehr bissig-ironische Art.

in Italien. „Wir freuen uns, wieder hier zu Hause zu sein“, so begrüßten die Inti Illimani das Publikum. Jeder verstand, sie fühlen sich bei uns heimisch. Ihr Konzert mit Liedern über den Kampf ihres Volkes gegen den Faschismus sowie viele Instrumentals gehörten zu den Höhepunkten des Liedersommers. Interessant war, wie sich bei ihrer Musik lateinamerikanische und europäische Einflüsse vermischten.



Eine ausgedehnte gemeinsame DDR-Tournee von Wacholder aus Cottbus und dem schottischen Liedermacher Dick Gaughan ging mit ihrem Auftritt in der Parkaue zu Ende. Als sie zusammen das bekannte Friedenslied „Es ist an der Zeit“ interpretierten, sang das Publikum mit.

„Ins neue Jahrtausend atomwaffenfrei“

Es fällt schwer, den Höhepunkt des Liedersommers zu benennen. Ohne Zugaben kam keiner von der Bühne. Unter dem Motto „Es bleibt dabei – ins neue Jahrtausend atomwaffenfrei!“ berichteten viele Gruppen in ihren Liedern vom Kampf um die Friedenserhaltung in ihren Ländern. Wie schon beim Festival des politischen Liedes im Februar wurde der englische Rockliedermacher Billy Bragg zum Publikumsliebling. Diesmal kam er mit seiner Band, den Communards. Sie gaben ein großartiges Konzert.

Songs ihrer neuen Platte mit Texten des BRD-Publizisten Günther Wallraff sang bots aus Holland. Eine begeisternde Veranstaltung erlebte man mit den „Gitarros“, einer Gruppe, in der für kurze Zeit die besten Rockgitarristen unseres Landes zusammen auf der Bühne standen.

Zu den begehrtesten Karten gehörten die für den Abend mit der Klaus Lage Band aus der BRD. Wer aber ausschließlich Lieder wie „Tausendmal berührt“ erwartete, hatte sich geirrt. Mit ihm erlebten die Zuschauer einen politisch engagierten Rocksänger, der sich zu

vielen sozialen Problemen seines Landes äußerte.

31 Veranstaltungen gab es beim 4. Liedersommer der FDJ. Wie auch in den Jahren zuvor, vergingen die zwei Wochen viel zu schnell. Was bleibt, sind Erin-



Sehr gut verstand sich beim gemeinsamen Auftritt die Cottbuser Gruppe Wacholder mit dem schottischen Liedermacher Dick Gaughan (Bildmitte).

nerungen an gute Lieder, schöne Eindrücke und die Freude auf den 5. Liedersommer.

Text und Fotos: Uwe Spacek



Wie auch in den vergangenen Jahren konnte man sich beim 4. Liedersommer der FDJ an vielen Aktionen für die Solidarität beteiligen, so auch beim Würfeln (Bild links). Eine Attraktion für sich sind stets die Versteigerungen durch Ulli Klein vom Oktoberklub, der mit seinem „losen Mundwerk“ meist große Beträge für die gute Sache herausfordert. Wer nicht mithalten konnte, hatte zumindest ein schönes Erlebnis.

Reservistenherbstlauf Am 13. September



Veranstalter:
Kommission sozialistischer Wehrerziehung
Reservistenkollektiv
FDJ-Grundorganisation
GST-Grundorganisation

Ort und Zeit:
WF-Sportplatz Oberspree „Birkenwäldchen“
13. September 1986, 9.00 Uhr

Disziplinen:
1000-m-Geländelauf
Luftgewehrschießen
Handgranatenweitzielwurf

Wertung:
Lauf Zeitlimit 240 Sekunden = 150 Punkte
Zeitunterschreitung je Sekunde plus = 2 Punkte
Zeitüberschreitung je Sekunde minus = 2 Punkte
Schießen auf GST-Scheibe 30 A (Goldene Fahrkarte) je Ring = 2 Punkte
Treffer auf Figur = 20 Punkte
Handgranatenweitzielwurf im 10 m breiten Wurfstreifen bis 25 m = 0 Punkte
ab 25 m je m = 2 Punkte
(z. B. ein Wurf mit 36 m = 72 Punkte)

Mannschaftswertung je Mannschaft 1/3, wobei die drei höchstplatzierten Mannschaftsmitglieder gewertet werden.

Altersklasse I bis 26 Jahre
Altersklasse II 27 bis 35 Jahre
Altersklasse III über 35 Jahre

Siegerehrung und Auszeichnungen erfolgen nach folgendem Modus:
– Die beste Jugendbrigade sowie die besten Mannschaften der Altersklassen I, II und III erhalten eine Urkunde und 100 Mark Prämie.

– Die zweit- und drittplatzierten Mannschaften erhalten eine Urkunde und 50 Mark Prämie.

– Für die ersten, zweiten und dritten Plätze in der Einzelwertung werden Urkunden vergeben.

Wir rufen alle Kollektive, Reservisten, Sportler und FDJler auf, Mannschaften aufzustellen und aktiv teilzunehmen und wünschen viel Erfolg.



Was verstehen wir unter täglichem politischem Gespräch, und warum ist es unverzichtbar?

Das tägliche politische Gespräch ist ein Grundprinzip massenpolitischer Information und Meinungsbildung. Sein Anliegen besteht darin, mit unseren Mitgliedern und vielen Jugendlichen ins Gespräch über die Politik der SED, über innen- und außenpolitische Fragen und die Ergebnisse der internationalen Klassenausaueinandersetzung zu kommen und dabei ein parteiliches Verständnis für die Beurteilung gesellschaftlicher Prozesse auszubilden. Das ausgeprägte Bedürfnis gerade junger Menschen nach umfassender Information und überzeugender politischer Argumentation wächst weiter an. Täglich stürmt eine wahre Flut an Fakten über aktuelle Ereignisse und Prozesse auf uns ein. Im politischen Gespräch der Freunde untereinander geht es um die historischen Wahrheiten über die Kämpfe unserer Zeit, wie sie auf dem XI. Parteitag der SED dargelegt sind.

Aktuelles politisches Geschehen gilt es einzuordnen in die Grundfragen der heutigen internationalen Klassenaueinandersetzung.

Die Vermittlung des Ideengehaltes der Politik und Beschlüsse der Partei der Arbeiterklasse verlangt von jedem FDJ-Funktionär, die Fähigkeit auszubilden, aufmerksam zuzuhören, verständnisvoll und feinfühlig auf die Meinungen und Vorschläge jedes Jugendlichen zu reagieren.

Ein FDJ-Funktionär sollte sich immer von dem Grundsatz leiten lassen, daß jede Aktivität – die Vorbereitung und Übergabe eines persönlichen Auftrages, die Gewinnung zur Teilnahme am FDJ-Studienjahr, die Beteiligung an den ökonomischen Initiativen des Jugendverbandes usw. – das tägliche politische Gespräch voraussetzt und die wichtigste Grundlage für die Gewinnung aller Freunde bildet. Wer das politische Gespräch führen will, muß natürlich selbst über fundiertes Wissen zur Strategie und Taktik der SED verfügen und sich sachkundige Informationen über einzelne Fragen verschaffen wissen.

Das tägliche politische Gespräch ist also für jeden FDJ-Funktionär zugleich die beste Schule der Wissensaneignung und -vermittlung, des Vertretens von Überzeugungen und der Persönlichkeitsentwicklung.

Das Lehr- und Ausbildungsjahr 1986/87 wird am 1. September in der Betriebschule „Conrad Blenkle“ eröffnet.

Der nächste Jugendtanzabend im Kulturhaus findet am 13. September 19.00 Uhr statt.

Am 19. und 20. September werden die ersten Diskotheken im Jugendklub nach der Sommerpause durchgeführt.



Zum 16. Male

Kreissportfest



Traditionsgemäß findet unser diesjähriges Kreissportfest der Werktätigen Berlin-Köpenick nun schon zum 16. Male, am Sonntag, dem 20. September 1986, auf dem Allende-Sportplatz, Wendenschloßstraße ab 10.00 Uhr statt.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf.

Beteiligt Euch mit Euren Familien an den volkssportlichen Wettbewerben und nutzt das vielfältige kulturelle und auch kulinarische Angebot des Rahmenprogramms!

- Organisiert Mannschaftswettbewerbe im Fußball, Volleyball, Tischtennis und anderen Sportarten
- volkssportliche Aktivitäten für jedermann
- kulturelle Unterhaltung
- attraktives Kindersportfest
- eine große Tombola
- Verkauf von Kunstgewerbegegenständen und Büchern
- Verkaufsmoenschau
- Essen aus der Gulaschkanone

All das sind Attraktionen, an denen teilzunehmen es sich lohnt. Wir laden alle Jugendkollektive, Werktätigen aus Betrieben und Einrichtungen sowie Schüler ein.

Wäre es nicht eine kollektiv- und gesundheitsfördernde Aktivität von Brigaden, gemeinsam einen Vormittag bei Sport und Spiel zu verbringen?

Eure BGL erteilt nähere Auskünfte und hält auch Handzettel bereit. Also, bis zum 20. September!

Wir freuen uns auf Eure Teilnahme!
Sport frei!

17. Auflage einer Premiere

Das traditionelle Boxturnier von Berlin zum Nationalfeiertag läßt einen neuen sportlichen Höhepunkt erwarten.

Haben Sie schon Eintrittskarten in der Tasche? Diese Frage möchten wir unseren Lesern stellen. Sie wissen doch: Es ist gar nicht so einfach, für das Internationale Boxturnier von Berlin des TSC einen Platz in der Werner-Seelenbinder-Halle zu ergattern.

Diesmal feiern wir eine Premiere – erstmals finden die Finalkämpfe in zwei Veranstaltungen jeweils um Platz 1 und 3 statt, um einen größeren Zuschauerkreis die Möglichkeit des Besuchs zu bieten. Noch sind die Weltmeisterschaften mit dem großartigen Abschneiden der DDR-Boxer in relativ frischer Erinnerung, zumal es ja in Reno (USA) mit dreimal Silber und zweimal Bronze den bisher größten Erfolg für uns gab. Aber Aushängeschild für das TSC-Boxturnier war auch die Tatsache, daß nicht weniger als 41 Teilnehmer des Treffens der Weltelite zuvor schon in Berlin ihre Visitenkarten abgegeben hatten. Insgesamt konnten wir in unserem Turnerring gar schon 13 Welttitelträger, 13 Silbermedaillengewinner und 34 mit WM-Bronze geehrte Boxer – vor oder nach ihrem größten Erfolg – begrüßen.

Superschwergewichtler Teofilo Stevenson, mit nunmehr drei Olympia und drei WM-Siegen bester Boxer der Gegenwart, ragt aus diesem illustren Kreis heraus.

Nicht wenige seiner Landsleute sind seinen Spuren – auch über Berlin – gefolgt. Mit welchen neuen Namen dürfen wir uns diesmal vertraut machen?

Die Veranstaltungstermine:

1. Oktober, 18 Uhr: Eröffnung und Vorrunde
2. und 3. Oktober, jeweils 15 und 19.30 Uhr: Viertelfinale
4. und 5. Oktober, 18 Uhr: Halbfinale
6. Oktober, 18 Uhr, und 7. Oktober 13 Uhr: Kämpfe um Platz 3 und Finales in jeweils sechs Gewichtsklassen.

Günter Kurtz

Org.-Büro TSC Boxturnier

Aus dem aktuellen Angebot der Gewerkschaftsbücherei

Der Ritt auf dem schlafenden Riesen. Junge Leute aus Prag und Bratislava. Berlin: Verlag Neues Leben, 1985. Etwa 256 Seiten

Eigentlich merkt man der sechzehnjährigen Oberschülerin Anka ihren schweren Herzfehler nicht an. Anka zieht sich in eine selbstgebastelte Welt, ihren „Elfenbeinturm“ zurück. Und nun drängt sich Marek, der Abiturient in diese kleine Welt. Als Anka sich entschließt, eine äußerst komplizierte Herzoperation vornehmen zu lassen, hat sie sich für Marek entschieden und damit einen wichtigen Schritt aus ihrer Unmündigkeit heraus getan.

Maria Nurowska: Das Mädchen im Elfenbeinturm. Berlin: Verlag Neues Leben, 1985. Etwa 256 Seiten

Rückschau: Werke Niemeyer-Holsteins

Im Mai dieses Jahres bestand die Kleine Galerie des WF-Kulturhauses vier Jahre. In dieser Zeit entwickelte sich diese Galerie auf dem Rang des Terrassensaales zu einer Stätte der Begegnung mit zeitgenössischer bildender Kunst. Daß sie sich wachsender Beliebtheit erfreut, zeigte ganz besonders die bis in den Juli hinein präsentierte Ausstellung mit Werken von Prof.

bei den Besuchern, die auch aus anderen Stadtbezirken kamen, ein lebhaftes Echo aus und erfuhren eine breite Zustimmung. Stellvertretend für viele Meinungen, die mir bei Ausstel-

meyer-Holstein! (Barbara und Hans-Georg Kirchner; Maler/Grafiker). Die Kolleginnen der arbeitsmedizinischen Abteilung unserer Betriebspoliklinik äußerten u. a.: „Wir danken herzlich für die schöne Ausstellung zum Gedenken an Niemeyer-Holstein und vor allem für die interessante und persönlich engagierte Darstellung seines Lebensweges.“ Und das Kollektiv der Abteilung TAG 6 schrieb: „Dem Aussteller vielen Dank für die Organisation der Ausstellung von Werken eines so profilierten Künstlers (...). Sie war uns Anlaß, geschlossen mit der ganzen Brigade hier zu sein.“ Herr Fischer-Jung, Leiter des Mal- und Zeichenzirkels unseres Werkes, meinte: „Diese Ausstellung hat uns sehr beeindruckt und auch für unsere eigene Arbeit Anregungen gegeben.“

Die Abbildung vermittelt einen Eindruck von dem „Bildnis Prof. Niemeyer-Holstein“ (1980, Schwarzer Kugelschreiber, 15,0 x 10,5 cm), das die mit ihm befreundete gewesene Potsdamer Malerin Regina Stabbert zeichnete.

Text und Foto:
Wolf Lippitz, Q 1



Otto Niemeyer-Holstein (1896–1984), die durch Unterstützung der Staatlichen Kulturhäuser Potsdam zustande kam.

Die rund 30 Ölstudien, Aquarelle und Druckgrafiken – vornehmlich Aquatintaradierungen, oftmals mit anderen druckgrafischen Techniken kombiniert – ermöglichten einen Einblick in das Schaffen des Künstlers in dem Zeitraum von 1955 bis 1978. Die ausgestellten Arbeiten lösten

lungsgesprächen bekannt wurden, können einige Zitate aus dem Gästebuch der Galerie stehen: „Herzlichen Dank für diese wunderbare Ausstellung zum 90. Geburtstag von unserem hochverehrten „Käptn“ Otto Nie-



Volkshochschule Köpenick: Kulturelles und Historisches

Volkshochschule Köpenick, 1160 Berlin, Plönzeile 7 empfiehlt eine Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit dem Kulturbund:

Schutz und Pflege unserer natürlichen Umwelt

Herbstsemester 1986: „Berlin und sein Wald“
Sonntag, 28. September 1986, 10.00 bis 12.00 Uhr

Waldwanderung und Führung durch das Lehrkabinett für Naturschutz am Teufelssee

Leiter: Herr Hauke, Leiter des Lehrkabinetts

Treffpunkt: Bus-Haltestelle Rübzahl
Donnerstag, 30. Oktober 1986, 18.00 Uhr

„Der Igel, ein geschützter Kleinsäuger – Lebensraum und Tierschutz“

Referent: Herr Volkmann, Bezirksschutzbeauftragter für Igelerschutz

Donnerstag, 20. November 1986, 18.00 Uhr

„Mehrfachnutzung des LSG Berliner Stadtwald unter Berücksichtigung der Belange

von Forstwirtschaft und Naturschutz“

Referent: Dr. Ihlenfeld, Bezirksnaturschutzbeauftragter und Direktor des Forstwirtschaftsbetriebes Berlin

Donnerstag, 22. Januar 1987, 18.00 Uhr

„Hege und Pflege des Waldes – jagdliches Brauchtum“

Referent: Herr Hobusch, Kreisnaturschutzbeauftragter Köpenick II

Teilnahmegebühren: 2,- Mark (Vortragszyklus), 1,- Mark (je Einzelvortrag)

Vorträge zur Geschichte Berlins in Zusammenarbeit mit dem Kulturbund

Herbstsemester 1986: „Historische Baudenkmale“

Donnerstag, 25. September 1986, 18.00 Uhr

Besichtigung des Hugenottenmuseums und der Französischen Kirche

Leitung: Frau Welge, Direktorin des Museums

Treffpunkt: Französischer Dom
Donnerstag, 16. Oktober 1986, 18.00 Uhr

„Zur Wiederherstellung der Nikolaikirche“

Referent: Dipl.-Architekt Inge Müller

Donnerstag, 13. November 1986, 18.00 Uhr

„Vergnügungsstätten der Bewohner im alten Berlin – Theater, Zirkus, Variété“

Referent: Herr Maidow

Donnerstag, 12. Dezember 1986, 18.00 Uhr

„Zur Geschichte des Territoriums Leipziger Straße – Fischerinsel“

Referent: Herr Hampe, Direktor des Märkischen Museums

Mitte Januar 1987 (genauer Termin wird noch bekanntgegeben)
Exkursion zu Schinkelbauten in Berlin

Teilnahmegebühren: 2,50 M (Vortragszyklus), 1,- M (je Einzelveranstaltung)

Anmeldungen nimmt die Volkshochschule Köpenick vom 25. bis 29. August 1986 in der Zeit von 15.00 bis 18.00 Uhr entgegen.

Zahlreiche in- und ausländische Gäste besichtigten bei den sommerlichen Temperaturen auch an diesem Wochenende die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt. Foto: ADN-ZB/Mittelstadt



Eine Stadtrundfahrt für nur zwanzig Pfennig

Haben Sie schon einmal eine Stadtrundfahrt für zwanzig Pfennig gemacht? Sie meinen, das geht nicht? Na, dann besteigen Sie mit mir die Straßenbahnlinie 16, die von der Zingster Straße in Hohenschönhausen quer durch Berlin zum Krankenhaus Köpenick fährt. Zeit haben Sie hoffentlich mitgebracht, schließlich sind wir eine gute Stunde unterwegs.

Zunächst ein bißchen Statistik. Zwischen 4 Uhr und Mitternacht legt die 16 täglich, außer am Wochenende, insgesamt 52mal die 17,2 Kilometer – das ist die längste Berliner Straßenbahnstrecke im Berufsverkehr – zwischen Hohenschönhausen und Köpenick zurück. Die Bahn hält dabei an 41 Haltestellen und unter bzw. überquert sieben Brücken. Vier Stadtbezirke – Hohenschönhausen, Marzahn, Lichtenberg und Köpenick – werden von der 16 durchfahren. Langweilig wird diese Fahrt also in keinem Augenblick.

600 Jahre Zeitgeschichte in zehn Minuten

Knapp zehn Minuten nach der Abfahrt von der Haltestelle Zingster Straße, mitten im 3. Wohngebiet von Hohenschönhausen gelegen, hat man bereits 600 Jahre Geschichte zurückgelegt. Wenn auch in umgekehrter Richtung – schließlich befindet sich dort, unweit der Kreuzung Wartenberger/Ecke Hauptstraße der ehemalige Dorfkern von Hohenschönhausen, der 1375 erstmals urkundlich erwähnt wurde.

Schnell holt uns jedoch der eigenwillige Turm der Bauakademie linker Hand in die Gegenwart zurück. Die Rhinstraße geht es nun entlang, quer durch Marzahn. Wir überqueren die Kreuzung Rhinstraße/Leninallee, eine der „dick-

sten“ von Berlin. Freie Fahrt für die Straßenbahn durch Computerregelung gibt's hier übrigens seit kurzem – leider nur am Wochen-



Vielbesuchte Ausflugsstätte der Berliner und ihrer Gäste ist der Tierpark. Mit der Straßenbahnlinie 16 kann man ihn bequem erreichen. Foto: Hoffmann

Mit seinen rund 5400 Tieren in fast 900 Arten ist der Tierpark unbestritten die Nr. 1 unter den Berliner Freizeistätten.

jenigen, die zur KWV Lichtenberg, zum S-Bahnhof Karlshorst oder zur Trabrennbahn wollen. Alle drei sind gefragte Einrichtungen, die sich über Publikums-mangel ganz gewiß nicht zu beklagen brauchen.

Bunte Werkmauer bei KWO in Oberschöneweide

Wenig später sind wir bereits in Köpenick, es geht zunächst vorbei an den Läden in der Edisonstraße, dann hinein in die Wilhelmshofstraße: Geschäft an Geschäft auf der einen Seite, so daß man am liebsten aussteigen und bummeln möchte; auf der anderen Seite das Industriegebiet Oberschöneweide. Erst TRO, dann KWO (leider allein auf weiter Flur mit der Idee, einen Teil der Werkmauer lustig bunt anzuma-

len), in der Ostendstraße das Werk für Fernsehetelektronik mit seinem neuen Produktionsgebäude für Farbbildröhren. Kurz vor 14 Uhr leeren sich auf diesem Streckenabschnitt meist die Straßenbahnen, kurz danach wird es wieder voller – Schichtwechsel im Industriegebiet.

Gut 50 Minuten nach unserem Start in Hohenschönhausen erreichen wir den Pionierpark „Ernst Thälmann“. Linker Hand sieht man jetzt die Traversen der Alten Försterei, der Heimstatt des 1. FC Union Berlin. Am alten Institut für Lehrerbildung vorbei, über die neue Dammbrücke, durch die Enge der Köpenicker Altstadt erreichen wir schließlich das Allende-Viertel und steigen nach insgesamt 65 Minuten Fahrt am Krankenhaus Köpenick aus.

Das war sie, unsere Stadtrundfahrt für zwanzig Pfennig. Zugeben, ganz rund ist sie nicht, dazu müßten Sie jetzt mit der 16 wieder zurück nach Hohenschönhausen fahren. Aber bevor Sie das machen, empfehle ich Ihnen eine Bockwurst und eine Brause an dem Imbißstand gegenüber der Endstelle. Aber nicht bummeln – in zehn Minuten fährt die Bahn wieder zurück. Andreas Förster

ende. Schön wär's, wenn die Straßenbahn in absehbarer Zeit auch im Berufsverkehr grünes Licht bekäme.

Hier, wo vor einigen Jahren noch nahezu ländliche Abgeschiedenheit herrschte, werden heute täglich zahllose Fahrzeuge, vom Fahrrad bis zum Tieflader, per Ampel durchgeschleust. Vorbei geht's am Zweiradsalon, an der kleinen Gaststätte „Rennweg“ (Thüringen grüßt Marzahn!), an den modernen Industriegebäuden des VEB Elektroprojekt und Anlagenbau sowie des Heizkraftwerkes Lichtenberg.

Nach einer knappen halben Stunde kreuzen wir die Straße der Befreiung, die als Fernverkehrsstraße F1/5 am Alexanderplatz beginnt und fast schnurgerade aus der Hauptstadt hinaus- und in den Bezirk Frankfurt/Oder hinein führt. Fünf Minuten später erreichen wir die 17. Haltestelle auf unserer Fahrt, den Tierparkeingang am Schloß Friedrichsfelde.

Am Tierpark vorbei Richtung Karlshorst

Ein wenig sauer sind jedoch die Bären im Freigehege neben dem Haupteingang, stehen sie doch seit einiger Zeit nicht mehr allein im Mittelpunkt des Interesse der Vorübergehenden und -fahrenden. Gleich nebenan nämlich zieht Berlins derzeit größte Verkehrsbaustelle, die Verlängerung der U-Bahn nach Hellersdorf, viele interessierte Blicke auf sich.

Ruhiger wird nun die Fahrt in der Karlshorster Hermann-Duncker-Straße mit ihren hübschen Häusern, großen Bäumen und gepflegten Vorgärten. Dann aber werden die Geschäfte zahlreicher, wir nähern uns dem Zentrum des Ortsteils. Nach gut 35 Minuten, an der 24. Haltestelle, ist es erreicht. Übrigens eine wichtige Station vor allem für die-

Neues aus dem Stadtbezirk

Mit Hilfe der Erfurter Bauarbeiter wurden in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 256 Wohnungen modernisiert. 223 Wohnungen erhielten ein Bad bzw. eine Dusche, in 201 Wohnungen wurde eine Inntoilette installiert.

Durch den Neubau der Turnhalle und die Rekonstruktion der Heizungsanlage der 19. Oberschule, Werterhaltungsmaßnahmen an der Turnhalle der 23. Schule und der 20. Oberschule sowie die Wiedereröffnung des 7. Kindergartens in Spindlersfeld werden die materiellen Bedingungen für die Bildung und Erziehung im kommenden Schuljahr weiter verbessert.

Für Freunde der Veranstaltungsreihe „Literarisches Allerlei“:

Ab September 1986 beginnt die neue Spielsaison für die Reihe „Literarisches Allerlei“ im Jugendklub „Dr. Th. Neubauer“, Bölschestraße 65, Berlin, 1162.

Der Vorverkauf begann am 19. August 1986 von 14.00 bis 18.00 Uhr im Kulturpark Schloßinsel Berlin-Köpenick, Abt. Öffentlichkeitsarbeit, er wird an den folgenden Dienstagen fortgesetzt.

Nachfolgend stellen wir Ihnen unsere Programme der Monate September 1986 bis Januar 1987 vor:

„Literarisches Allerlei“ im Jugendklub „Dr. Theodor Neubauer“

10. September 1986: Aus dem „Irischen Tagebuch“; Erik S. Klein liest Heinrich Böll

22. Oktober 1986: „Die Wohnung“; Karl-Heinz Berger liest aus seinem Roman

19. November 1986: „Liebe und überhaupt...“; Hellfried Schreier liest

3. Dezember 1986: Gerhard Schöne; Ein Liedermacher zu Gast

29. Januar 1987: Jiddische Literatur; Inge-traut Skirecki liest aus den von ihr herausgegebenen Erzählungen.

Vor dem Programm besteht die Möglichkeit, einen Imbiß einzunehmen. Die „Universum-Buchhandlung bereichert den Abend durch einen Buchverkauf.

Für alle Veranstaltungen gilt:

Einlaß: 18.00 Uhr; Programmbeginn: 19.30 Uhr.

Eintritt: 3,05 Mark. Bis 21.30 Uhr ist der Klub für Sie geöffnet.

Waagrecht: 1. Fußbrücken, 5. Nebenfluß der Donau, 7. Eiland, 8. chemische Verbindung, 10. Nebenfluß der Elbe, 13. französischer Schriftsteller des 17. Jahrhunderts, 16. Handwerker, 17. Gestalt aus „Irische Legende“, 20. belgischer Schriftsteller, gest. 1947, 24. altgriechische Philosophenschule, 25. griechischer Buchstabe, 26. Stadt an der Elbe, 27. Turngerät, 28. Drama von Ibsen.

Senkrecht: 2. älteste lateinische Bibelübersetzung, 3. Abgrund, 4. nordisches Göttergeschlecht, 5. Gestalt aus „Idomeneo“, 6. Hauptstadt der VDR Jemen, 9. Oper von Richard Strauss, 11. Alarmgerät, 12. alte spanische Münze, 14. Speisefisch, 15. Mannschaft, 16. Tee aus den Blättern einer Stechpalmenart, 18. Tanzpädagogin, gest. 1958, 19. organische Verbindung, 21. Flüßchen im Harz, 22. europäische Währung, 23. Schiff, Röhricht.

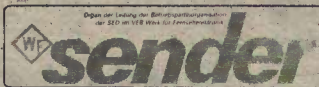
Rätselauflösung aus Nr. 33/86

Waagrecht: 1. Mokka, 4. Latte, 8. Laura, 9. Danae, 11. Notar, 13. Assignate, 14. Sole, 17. Aura, 20. Sovereign, 24. Anelo, 25. Laich, 26. Nepal, 27. Ebene, 28. Orade.

Senkrecht: 1. Modus, 2. Kanal, 3. Ales, 4. Lunge, 5. Aron, 6. Tata, 7. Ehre, 10. Ase, 12. Atar, 15. Ozon, 16. Trope, 17. Aga, 18. Unita, 19. Achse, 20. Safe, 21. Vene, 22. Elen, 23. Illo.

1	2	3	4	5	6				
			7						
8		9				10	11		12
		13		14		15			
16									
					17	18		19	
20	21		22		23				
24							25		
					26				
27								28	

Kreuz und quer



Redaktionsschluß:
18. 8. 1986
Nr. 35/86 erscheint
am 29. August 1986

Schöne, Jochen Knobloch, Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Héidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana